

Kalenderbild 09

CHRISTINA GSCHWANTNER

Titel	„Summertime“
Technik	Acryl und Öl auf Leinwand
Format	Höhe 75 cm, Breite 65 cm

Über die Künstlerin

Christina Gschwantner, geb. 1975 in Wien, studierte Malerei und Grafik an der Universität für angewandte Kunst. Währenddessen mehrmonatige Aufenthalte in Griechenland, Mexiko und New York. Nach dem Ende ihres Studiums folgt eine einjährige Residency in Australien. Förderungsstipendien der Sussmann Stiftung und der Universität für angewandte Kunst. Seit 2003 als freischaffende Künstlerin tätig.

Ausstellungen (Auszug)

2025	lyric, Galleria Patricia Armocida, Milano, Italy lille art up! contemporay art fair, ACID GALLERY, Lille, France PORTRAITS, Yuan Art Museum, Peking, China Affordable Art Fair, ACID GALLERY, Brussels, France
2024	#5 NEW AND ABSTRACT, Showroom Berlin, Germany SHINSEGAE Gallery, Seoul, Korea art vienna, Gallery Stross, Orangerie Schönbrunn art at the park, Galerie Felix Hofer con tem plate, Boutique Romana, Vienna COLOR WITH SOUL, Yin Art Gallery, Taiwan ART NESVRSTANI, Galerie D, Zagreb
2023	Le Jardin, Holon Art Gallery, Wels CHAMBRES D'AMIS #7, Seliger Bespoke Furniture, Vienna ART VIENNA, Stross Gallery, Orangerie Schönbrunn, Vienna METROSPEKTIVE, konsum163, group show, Munich, Germany Colour and Kin, 19 Karen Gallery, solo, Australia
2022	Emergent realities and the fabric of now VOL.2, Contemporary Art Chronicle NOWADAYS EXHIBITION, Florence Contemporary Gallery ART VIENNA, Galerie Ursula Stross, Orangerie Schönbrunn, Vienna ...AUCH BUNT?...prav tako barvita?, ecoart galerie, Palais Niederösterreich WARNING, Galerie Ursula Stross, Graz
2021	BIG CANVAS GROUP SHOW, 19 KAREN GALLERY, Australia
2020	Virtual Show, ART NUMBER 23, Athens

Sammlungen

Fubon Art Foundation, Taiwan

Privatsammlung URBAN

Saatchi Art Collection

be tw ee n_
in fo rm el
un d_ mi ni
mal_ ar t.

Paradoxon: Da geht was zusammen, was eigentlich nicht zusammen passt. Die Künstlerin Christina Gschwantner vereint in ihrem Werk so gegensätzliche Kunstrichtungen wie Informel und Minimal Art. Es gelingt ihr dabei, eine ganz eigene Sicht auf die Welt darzustellen und zu entwerfen. Eine Welt, bei der man als Betrachter überraschenderweise spürt, dass sie ein Teil von einem selbst ist. Ihre rhythmischen Szenarien muten seltsam vertraut an und scheinen ganz tief aus den Wissensspeichern des Bewusstseins heraufzusteigen. Sie erzeugen ein Gefühl des Wohlseins und der Freude, aber auch einer interessierten, beinahe philosophischen Nachdenklichkeit. Fragt man die Künstlerin selbst, wirkt sie davon überrascht, denn Christina Gschwantner ist durch und durch Künstlerin im „working in progress“ Format. „Die Einordnung meines Oeuvres ist Sache der Kunstgeschichtler. Ich bin immer wieder überrascht über die Sichtweise auf meine Kunst. Wichtig ist mir der Prozess beim Entstehen der Bilder. Obwohl alles so einfach aussieht, ist das Ergebnis ein permanenter entdeckerischer Akt der Überarbeitung und Erneuerung“, sagt Christina Gschwantner. Und das hat seinen Grund. In ihrem gesamten Werk gibt es zwei unterschiedliche Wirkprinzipien. Das Haptisch-Gestisch-Malerische (Informel) und das Formal-Strukturelle (Minimal Art). Am Anfang ihrer künstlerischen Laufbahn blitzen beide Komponenten vereinzelt aus den Bildern hervor, aber im Laufe ihrer Schaffensperioden konkretisieren und schärfen sich beide Prinzipien und wirken getrennt nebeneinanderstehend und doch als Einheit funktionierend.

www.christinagschwantner.at